**Schulprogramm**

**der**

**Ernst-Reuter-Schule**

**Bad Vilbel**

Grundschule

auf dem

Heilsberg

Bad Vilbel

November 2024

**Inhaltsverzeichnis**

**Schulprogramm**

**1. Einleitung (Seite 3)**

**2.** **Schwerpunkt und Zielsetzungen „Gesundheitsfördernde Schule“ (Seite 3 – 17)**

2.1 Ernährung- & Verbraucherbildung

2.2 Bewegung & Wahrnehmung

2.3 Sucht- & Gewaltprävention (Soziales Lernen etc.)

2.4 Verkehrserziehung (auch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung)

**3. Evaluation (Seite 18 – 20)**

**1. Einleitung**

Viele unserer Kinder verbringen die meiste Zeit des Tages in der Schule, wenn sie unsere Angebote als „Schule mit Ganztagsangebot“ nutzen. Deshalb ist es besonders wichtig, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Lernen, Bewegung und der Erweiterung der sozialen Kompetenz zu erlangen. All diese Punkte finden sich in der Gesundheitserziehung wieder. Eine gute Gesundheit unterstützt darüber hinaus ein erfolgreiches Lernen. Erziehung und Gesundheit sind somit untrennbar. Dies betonte Desmond O`Byrne, der Leiter der Abteilung für Gesundheitsförderung der WHO/Genf.

In diesem Sinne haben wir uns 2009 auf den Weg gemacht, dass Zertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ zu erlangen. Dieses bekommt man verliehen, wenn man in vier Teilbereichen (Ernährung, Bewegung, Sucht-/Gewaltprävention und einem Wahlthema) ein Zertifikat erhalten hat. Im Folgenden werden die zu erreichenden Teilzertifikate mit ihren Schwerpunkten und Zielsetzungen erläutert.

**2. Schwerpunkt und Zielsetzungen „Gesundheitsfördernde Schule“**

Die Grundschule wird von Eltern und den Schülerinnen und Schülern durch die solide pädagogische Arbeit und die kollegiale Zusammenarbeit der Lehrkräfte positiv wahrgenommen. Zeitgemäße Unterrichts- und Arbeitsformen sowie die inhaltliche Neubestimmung durch die Umsetzung des Bildungsplanes in ein schulinternes Curriculum haben eine fruchtbare Lernatmosphäre erzeugt. Die auch in der Grundschule erlebbare Verstärkung der Gewalt unter den Kindern erfordert eine Intensivierung der Förderung des Sozialverhaltens durch die Schule, wobei dieser aber auch Grenzen gesetzt sind. Vor dem Hintergrund der veränderten Lebenswelt der Kinder steht die Schule zunehmend im Brennpunkt von Erziehungsansprüchen, denen sie nur durch zeitliche und inhaltliche Umgestaltung des Unterrichtsangebotes begegnen kann. Kinder benötigen mehr denn je emotionale Zuwendung und individuelle Anerkennung. Sie benötigen mehr denn je Zeit und Ruhe, um die an sie gestellten Aufgaben mit Freude und Lust am Lernen erledigen zu können.

Erziehung und Unterricht sollen in einem ganzheitlichen Konzept mit Spiel- und Erholungsphasen verbunden werden.

Die hier aufgeführten Gründe trugen mit zu unserer Entscheidung bei, das Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ aufzubauen. Es geht uns darum, die Kinder individuell aber auch als Gemeinschaft zu stärken. Das Schulklima soll von Respekt, Hilfsbereitschaft und Toleranz geprägt sein. Des Weiteren steht auch die Verbundenheit zur Natur im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sollen darauf bedacht sein, unsere Umwelt und Natur zu schützen und zu erhalten.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der einzelnen Teilzertifikate aufgeführt. Neben den Pflichtthemen wählten wir als vierten Schwerpunkt die Verkehrserziehung/Mobilitätsbildung aus. Generell wird im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen jedoch auch immer ein Beitrag zur Umweltbildung geleistet.

* 1. **Ernährung- & Verbraucherbildung**

Untersuchungen zeigen, dass die Empfehlungen für eine gesunde Ernährung schon von Kindern ebenso wenig umgesetzt werden wie von Erwachsenen. Ernährungsfehler mindern jedoch langfristig die Lebensqualität und stellen ein bedeutendes Gesundheitsrisiko dar. Durch ungünstige Ess- und Trinkgewohnheiten tragen bereits viele Kinder ein hohes Risiko für die spätere Entwicklung ernährungsbeeinflusster Krankheiten. Viele Kinder leiden schon an Übergewicht und erhöhten Blutdruck- und Cholesterinwerten.

So beeinflusst die Ernährung unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden erheblich. Das Ernährungsverhalten wird bereits in der Kindheit entscheidend geprägt und oft ein Leben lang beibehalten. Es ist daher wichtig, ein positives Ernährungsverhalten zu fördern und somit einen wirksamen Beitrag zur Gesundheit zu leisten.

Ein Ziel ist es dabei, bei den Kindern gesundheitsorientierte Einstellungen, Verhaltensweisen und auch grundlegende Handlungskompetenzen aufzubauen. Übertragen auf den Bereich der Ernährungserziehung bedeutet dies z. B.:

* die Einstellung zu fördern,

- dass Essen und Trinken wichtig für das Wohlbefinden und die Gesundheit sind,

- dass Frühstück und Pausenbrot die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden am Vormittag günstig beeinflussen.

* Verhaltensweisen zu fördern wie

- die Beachtung grundlegender Ernährungsregeln (z. B. regelmäßig und abwechslungsreich essen),

- bei der Nahrungsauswahl auf gesunde Inhaltsstoffe zu achten.

* die Handlungskompetenz zu fördern, z. B.

- gute Tischmanieren einhalten können,

- grundlegende Hygienemaßnahmen (Hände und Obst waschen etc.) kennen und anwenden,

- einfache, gesunde Mahlzeiten (Obstsalat, Brotmahlzeit) zubereiten können.

Essen und Trinken hat jedoch nicht nur die Aufgabe, unseren Hunger zu stillen und den Körper mit Nährstoffen und Energie zu versorgen. Unser Ernährungsverhalten hat darüber hinaus auch eine emotionale, eine soziale, eine psychische und eine kulturelle Komponente. Dies beeinflusst die Nahrungsauswahl meist in hohem Maße. Ernährungserziehung ist daher nicht nur auf die Vermittlung von Ernährungsregeln beschränkt, sondern bietet vielfältige Begegnungsmöglichkeiten mit dem Thema „Essen und Trinken“. Die Hinführung an eine gesundheitsbewusste Nahrungsmittelwahl, aber ebenso das Erleben der kulturellen und sozialen Dimension des Essens, z. B. beim gemeinsamen Schulfrühstück oder einem Fest, stärken das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Kinder. Dies leistet ebenfalls einen Beitrag zur Suchtprävention.

Die Kinder sollen so nicht „nur“ neues Wissen erwerben, sondern Erkenntnisse gewinnen, die sich gegebenenfalls verhaltensmodifizierend auswirken. Es soll die Bereitschaft geweckt werden, Einstellungen und Verhaltensweisen positiv zu verändern, indem die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Thema für ihre eigene Person von großer Bedeutung ist (z. B. durch die tägliche, gemeinsame Frühstückszeit nach der 1. großen Pause).

* 1. **Bewegung & Wahrnehmung**

Es ist bewiesen, dass die durchschnittliche Bewegungszeit von Kindern und Jugendlichen, bedingt durch veränderte Wohnverhältnisse, Beeinflussung durch Medien, Isolierung und verändertes Freizeitverhalten, in den letzten Jahrzehnten erheblich abgenommen hat. Die Auswirkungen des Bewegungsmangels sind zum Teil erheblich: Haltungsschäden, Störungen des Gleichgewichtes, Auffälligkeit der Motorik, Störungen im Sozialverhalten oder Lernstörungen. Lerntheoretische Forschungen bestätigen, dass der Bewegung für nachhaltiges und effektives Lernen in allen Fächern eine zentrale Bedeutung zukommt.

Es ist daher wichtig, der zunehmenden Bewegungsarmut entgegenzuwirken. Bewegung soll ganzheitlicher Bestandteil des Unterrichts, der Pause und des gesamten Schullebens werden.

Wir haben deshalb einen mit bewegungsfördernden Spielgeräten gefüllten Container für die Pausen, führen regelmäßig Schul- und Spielfeste sowie die Bundesjugendspiele durch und haben zusätzlich zur Doppelstunde Sport eine Musik- und Bewegungsstunde im Stundenplan integriert.

* 1. **Sucht- & Gewaltprävention (Soziales Lernen etc.)**

Bei der Suchtprävention in der Grundschule geht es weniger um die Drogenbekämpfung, als vielmehr (wie auch bei der Gewaltprävention) um einen psychosozialen oder pädagogischen Ansatz, ein schulisches Handlungskonzept. Prävention bedeutet vor allem die Verhinderung einer Entwicklung von Gewaltbereitschaft und Suchthaltungen in den hierfür lebensgeschichtlich sensibelsten Zeiten der Kindheit und Jugend.

Sie sollte so früh wie möglich erfolgen (Elternhaus, Kindergarten und Grundschule), da Suchthaltungen und Gewaltbereitschaft in der Kindheit und Jugend erlernt werden. Ob ein Kind suchtgefährdet ist oder nicht, zeigt sich nach Prof. Klaus Hurrelmann darin, wie es mit Bedürfnissen, Wünschen, Trieben und Sehnsüchten umgeht und darin, wie es sich Enttäuschungen und Frustrationen stellt.

Die Frühformen der Suchtgefährdung sind bereits im Kindesalter zu erkennen. Sie zeigen sich in einer Art Ersatzbefriedigung, wenn ein Kind keine Frustrationen aushalten kann. Schule kann hier einen entscheidenden Beitrag leisten.

In diesem Zusammenhang ergeben sich daher folgende pädagogische Ziele, die nicht nur Suchttendenzen, sondern auch der Gewaltbereitschaft vorbeugen können:

- Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen

- Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit

- Förderung der Konfliktfähigkeit (Konflikte und Schwierigkeiten sollten als Bestandteile des Lebens akzeptiert werden)

- Förderung der Genuss- und Erlebnisfähigkeit (d. h. u. a. die Fähigkeit, Freude,

Dankbarkeit und Zufriedenheit wahrzunehmen und auszudrücken)

- Befähigung, die tiefenpsychologischen, manipulierenden Werbepraktiken zu

durchschauen.

Denn Kinder stehen heute einem Überangebot an Gebrauchsartikeln, Nahrungsmitteln und Medienangeboten gegenüber. Sie sind, so sind sich Kinderpsychologen, Pädagogen und Lehrkräfte einig, im sinnvollen Gebrauch überfordert. Eltern und auch Schule müssen ihnen Hilfestellung geben bei der Suche nach Sinnhaftigkeit und Überschaubarkeit.

Hierbei sind auch besonders gesundheitserzieherische und suchtpräventive Aspekte bei der unterrichtlichen Behandlung des Nahrungsmittel- und Medienangebotes zu beachten.

Insbesondere die primäre Suchtprävention gewinnt, wie bereits erwähnt, in der Grundschule immer mehr an Bedeutung, weil sie maßgebend Einfluss auf eine suchtfreie Lebensgestaltung nehmen kann. Hier ist eine enge Kooperation mit den Eltern notwendig. Nur mit ihrer Hilfe kann es gelingen z. B. die frühzeitige Einnahme von Medikamenten zur Dämpfung von Schmerzen in der Schule ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen.

In den vergangenen Jahren hat sich auch in der Grundschule immer mehr die Gewaltbereitschaft der Schülerinnen und Schüler offen gezeigt. Dabei sind die Ursachen und Erscheinungsformen der Gewalt vielschichtig.

1. *Präventionsmaßnahmen*
2. Stärkung des "Wir" - Gefühls durch spezielle Kreisspiele, die Rücksichtnahme und Feingefühl für den Mitmenschen erfordern und fördern; Ausflüge, Feste u.a.
3. Einrichtung eines Klassenrates, der regelmäßig (1x pro Woche) Schülern die Möglichkeit eröffnet, über Gefühle (positive und negative), Probleme und Konflikte zu sprechen. Feste Gesprächsregeln und ein Stuhlkreis sollen die Gesprächsbereitschaft der Schüler positiv beeinflussen. Diese "Sitzungen" sollen auch klare Beschlüsse fassen, die für einzelne Schüler bzw. für die ganze Klasse verbindlich sind. Hierdurch sollen Konfliktsituationen schon im Vorfeld entschärft werden, bevor sie u.U. gewalttätig ausgetragen werden.
4. Rollenspiele zur Einübung von Verhaltensweisen um Konflikte im Schulalltag gewaltfrei zu lösen. Solche Situationen, die sehr häufig in der Schule zu gewalttätigen Auseinandersetzungen führen, sind: Schimpfwörter, Wegnahme von Gegenständen, spontane körperliche Übergriffe, Eifersucht u.a.m..
5. Vorbilder aus der Menschheitsgeschichte, die gewaltfrei die Welt veränderten (z.B. Gandhi, Jesus) sollen den Schülern als vorbildlich vermittelt werden. Auch das Verhalten der Lehrkräfte oder bestimmter Eltern und Schüler kann vorbildhaft sein.
6. Aggressionsabbau durch:
* "Inseln der Stille und Ruhe", durch abwechslungsreiche Meditations- und Entspannungsübungen (z.B. Meditationsmusik, Phantasiereisen, Mandalas etc.)
* Tägliche Bewegungszeit
1. Öffentliche Belobigung von Schülern, die sich in besonderer Weise für Mitschüler eingesetzt haben und Konflikte gewaltfrei gemeistert haben; Stiftung eines "Friedenspreises" der ERS ist angedacht.
2. Ausgestaltung des Schulhofes:"Inseln der Ruhe", Zonen für körperliche Aktivitäten, z.B. Fußball u.a.; Spielgeräte.
3. *Umgang mit Gewalt*

Gewaltprävention hat zum Ziel, Kinder stark zu machen, ihnen Strategien an die Hand zu geben, um sich selbst zu schützen und ihnen zu zeigen, wie sie durch Körpersprache und auch verbal reagieren können. Die Kenntnis über ihre Rechte (Kinderrechte) gehört ebenfalls dazu und wird als Unterrichtseinheit behandelt.

Kinder haben ein Recht auf Abgrenzung, müssen dies aber häufig erst lernen.

Seit dem Schuljahr 2011/12 wird jeweils für alle 3.Klassen (meist in Zusammenarbeit mit der Naturschule Hessen) ein Tag angeboten, um die Kooperation der Gruppe zu verbessern. Es geht dabei darum, die Interaktion innerhalb einer Klasse zu optimieren.

Grundsätze:

1. Jede Art von Gewalt wird abgelehnt
2. Es gibt keine Rechtfertigung von Gewalt.
3. Der friedliche Umgang miteinander ist der Normalfall.
4. Sollten Streitigkeiten auftreten, soll gemeinsam versucht werden, diese durch Gespräche friedlich zu lösen.

In den Klassen gibt es entsprechende Verhaltensverträge, die von allen unterschrieben werden. Jedes Schulmitglied (Lehrer und Kinder) unterschreiben, die von unseren Kindern erarbeitete Schulordnung.

Maßnahmen

Gewaltsame Übergriffe müssen sanktioniert werden. Hierbei ist es wichtig, dass alle Lehrer einheitlich auf Gewalt reagieren. Durch diese Sanktion soll den Schülern bewusstwerden, dass sie sich gegen die Gemeinschaft vergangen haben. Die Maßnahmen müssen zeitlich und inhaltlich im Zusammenhang stehen. Darüber hinaus findet regelmäßig eine pädagogische Konferenz statt.

*Jede Sanktion muss mit einer Wiedergutmachung verbunden sein.*

Mögliche Sanktionen (in Abhängigkeit von der Schwere der Tat) sind z.B.

* Alle vorgesehenen pädagogischen Maßnahmen, ggf. (stundenweise) Zuweisung in eine andere Klasse, der Katalog der Ordnungsmaßnahmen
* Kurzfristiger Ausschluss von der großen Pause, wenn sich ein Schüler in der Pause nicht benommen hat

Wiedergutmachungsmaßnahmen

* Schüler/in muss sich beim Opfer entschuldigen (Entschuldigungsbrief / mdl. vor der Klasse) und z.B. für eine bestimmte Zeit nach Unterrichtsschluss dessen Stuhl hochstellen u.a.m.
* Schüler/in übernimmt für eine bestimmte Zeit Klassendienste wie z.B. Ordnungsdienst, Türdienst u.a.

Diese Maßnahmen sollten vom *Klassenrat* beschlossen werden.

Beobachtungen und Auswertungen werden in regelmäßigen Abständen in Klassen- bzw. Grundschulkonferenzen besprochen. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Schulprogrammes ein.

Nachdem wir einige Jahre mit dem Heidelberger Präventionsprogramm „Faustlos“ gearbeitet haben, entwickelten wir ein eigenes soziales Konzept, dass die bewährten Elemente um Bilderbucharbeit, Giraffensprache etc. ergänzt:

**Soziales Training**

Das soziale Training an der ERS wird in Zukunft nicht mehr nach dem Programm „Faustlos“ durchgeführt. In einer Arbeitsgruppe wurde ein neues Konzept erarbeitet, welches verschiedene Materialien, welche sich im Schulalltag bereits bewährt haben, miteinander verknüpft.

**Materialienliste:**

***Teamgeister 1/2***. Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander: ***Schülerheft*** Kl. 1/2 Taschenbuch: 48 Seiten Verlag für pädagogische Medien im Ernst Klett Verlag (1. Juli 2015) ISBN-10: 3120113301 oder ISBN-13: 978-3120113300 (7,50€) (Verena)

***Lehrerhandreichung*** mit 160 Seiten: ISBN-10: 3120113328 oder ISBN-13: 978-3120113324 (23,75€) (Verena) ***Teamgeister 3/4***. Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander: ***Schülerheft*** Kl. 3/4 Taschenbuch: 48 Seiten Verlag für pädagogische Medien im Ernst Klett Verlag (1. Januar 2016) ISBN-10: 312011331X oder ISBN-13: 978-3120113317 (7,50€) (Verena/ Janina)

***Lehrerhandreichung*** mit 144 Seiten: ISBN-10: 3120113336 oder ISBN-13: 978-3120113331 (23,75€)

***30 x soziales Lernen für 45 Minuten*** – Fertige Stunden zur Förderung der Sozialkompetenz ***Kl. 3/4*** von Aline Kurt

128 Seiten ISBN: 3834627216 Verlag an der Ruhr (22,99€) (Verena)

***Achtsamkeit und Anerkennung*** – Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule von der BzgA (kann sich jeder Lehrer kostenlos 1x bestellen) (Janina/Verena)

***Respekt üben*** – Achtung zeigen: 24 Projektstunden zur Gewaltprävention – auch einzeln einsetzbar (Klasse 3-4) von Birgit Lohmann-Liebezeit 71 Seiten ISBN: 978-3-8344-5447-8 AOL-Verlag (20,45€) (Verena)

**Von der Schule angeschafftes Material:**

***Die 50 besten Spiele für ein faieres Miteinander*** von Rosemarie Portmann

***Respektvoll miteinander sprechen*** – Konflikten vorbeugen: 10 Trainingsmodule zur gewaltfreien Kommunikation in der Grundschule von Evelyn und Sven Schöllmann

***Ich und du und wir zusammen*** – Inklusion – Soziales Lernen von Anfang an (***1.-2. Klasse***) von Kathrin Zindler

***30 x soziales Lernen für 45 Minuten*** – Fertige Stunden zur Förderung der Sozialkompetenz ***Kl. 1/2*** von Aline Kurt

**Filme:**

***Alles steht Kopf*** (Gefühle) von Disney PIXAR

 und ***Tobi und die Stadtparkkids*** (Mobbing)

Zudem werden Bilderbücher verwendet. Diese wurden den verschiedenen sozialen Bereichen: ICH (Gefühle, Verhalten und Sprache) WIR (Empathie, Freundschaft, Konflikte, Gruppendynamik) zugeordnet.

**Bilderbücherliste:**

**ICH:**

***- Das kleine Ich bin ich*** von Mira Lobe (15€)

***- Irgendwie anders*** von Kathryn Cave und Chris Riddell (12€)

***Gefühle, Verhalten, Sprache:***

***- Heute bin ich*** von Mies van Hout (13,90€)

***- Die kleine Motzkuh*** von Annette Langen und Imke Sönnichsen (14,95€)

***- August sucht sein Lächeln*** von Catherine Rayner und Gundula Müller-Wallraf (12,95€)

***- Ich bin der Stärkste im ganzen Land*** von Mario Ramos (11,95€)

***- Mutig, mutig*** von Lorenz Pauli (6,90€ od. 14,95€)

***- Das mutige Buch*** von Moni Port (13,95€)

***- Robbi regt sich auf*** von Mireille d' Allance (11,80€)

***- Knut hat Wut*** von Edith Schreiber-Wicke (12,99€)

***- Der wütende Willy*** von Hiawyn Oram und Satoshi Kitamura ?nicht mehr zu kaufen? (Julia B.)

**WIR:**

***Freundschaft/Emphatie:***

***- Freunde*** von Mies van Hout (14,90€)

***- Das kleine WIR*** von Daniela Kunkel (12,99€)

***- Ich mit dir, du mit mir*** von Lorenz Pauli (6,50€ od. 14,95€)

***- Beste Freunde teilen alles*** von Greta Carolat und Susanne Mais ???

***- Riese Rick macht sich schick*** von Irina Korschunow und Reinhard Michl (6,50€)

***Konflikte – Konfliktlösungen – Emphatie:***

***- Du hast angefangen - Nein, du!*** von David Mc Kee (5,95€ od. 13,90€)

***- So war das! Nein, so! Nein, so!*** von Kathrin Schärer (6,50€ od. 14,90€)

***- Blöde Ziege – Dumme Gans*** von Isabel Abedi (12,95€)

***- Achtung! Bissiges Wort!*** von Edith Schreiber-Wicke und Carola Holland (12,99€)

***- Brülldrache und Polterdrache*** – Eine Geschichte vom Streiten und Vertragen von Martina Baumbach und Christiane Hansen (11,90€)

***Gruppendynamik:***

***- Ich bin der Bestimmer*** von Estelle Meens (Janina – derzeit nicht verfügbar)

***- Ab heute sind wir cool*** von Susann Opel-Götz (12,00€)

***- Nils wird gehänselt*** von Catherine Allison und Kim Geyer (Janina - derzeit nicht verfügbar)

Das Soziale Training soll viel Offenheit für die Bedürfnisse der einzelnen Klassen und Kinder lassen und es den Lehrer/innen ermöglichen, in einem großen Pool an Material, zu allen im Schulalltag auftauchenden Situationen, passende Unterrichtsideen zu finden.

Dennoch gibt es verpflichtende Elemente für alle:

* alle Klassen lernen die Giraffensprache, natürlich kann man von den 1. Klassen nicht die gleiche Benutzung erwarten wie von den 4. Klassen, aber der Begriff sollte bereits im 1. Halbjahr der 1. Klasse bekannt sein.
* alle Klassen kennen die Strategien zu „Probleme lösen - Zaubereinmaleins“
* in jeder Klassenstufe soll mind. 1 Bilderbuch pro Halbjahr gelesen und vertiefend mit Material zu dessen Inhalten gearbeitet werden
* in der 1. oder 2. Klasse wird die Klassenlektüre *Es muss auch kleine Riesen geben* gelesen. Zudem müssen alle verpflichtend die Aufgaben, die sich im Begleitmaterial zur Lektüre zum Fach Sachunterricht befinden, bearbeiten.
* in der 3. Klasse findet eine Projektwoche zu einem sozialen Thema statt
* in der 3. und 4. Klasse findet regelmäßig ein Klassenrat statt

**2.4 Verkehrserziehung (Unser Wahlthema)**

Die Schulgemeinde hat sich dafür entschieden, als erstes die Erreichung des Teilzertifikats „Verkehrserziehung“ anzustreben. Vieles, das Vorhandensein muss, ist bereits in unseren Schulalltag integriert (vgl. Schulportrait und Evaluation).

Das aktive Erkunden und Entdecken im kindlichen Nahbereich beinhaltet auch die Orientierung im öffentlichen Verkehrsraum. Die im Grundschulalter noch nicht voll entfaltete akustische und visuelle Wahrnehmungsfähigkeit sowie die kindliche Unbekümmertheit erschweren Kindern oft das Zurechtfinden im zunehmenden Straßenverkehr. Daher hat die Verkehrserziehung eine wichtige Aufgabe im Unterricht in allen Altersstufen zu übernehmen.

Gerade den Schulanfängern fällt es schwer, sich auf das Regelverhalten zu konzentrieren; sie reagieren oft spontan und unberechenbar. Es ist daher notwendig, bei Unterrichtsgängen zu Beginn des ersten Schuljahres Verkehrsbeobachtungen durchzuführen, verkehrsgerechtes Verhalten einzuüben und die Motorik zu trainieren. Wahrnehmungsübungen im Unterricht und bei Sport und Spiel können unterstützend wirken. Zur Verbesserung der Fähigkeiten zur Mobilitätsbildung wird auch im fächerübergreifenden Unterricht (z. B. Sport, Spiel- und Bewegung) das Gleichgewicht, die Bewegungssicherheit, die Koordinations- und Reaktionsfähigkeit gefördert. Tägliche Bewegungszeit im Unterricht soll zur Bewegungsförderung, aber auch zur Entspannung beitragen.

Die Schule kooperiert mit den Organisationen Malteser und Rotes Kreuz, die Themen im Sachunterricht und in Projektwochen den Schülern im Bereich Erste Hilfe Ratschläge und Tipps geben. Ebenso zeigen sie den Schülerinnen und Schülern, wie es im Rettungswagen aussieht und welche ersten Maßnahmen im Notfall durchgeführt werden können. Wichtig sind auch die W-Informationen, die im Notfall genannt werden müssen, um schnelle Hilfe zu erhalten. Auch mit der Feuerwehr und der Polizei wird im Rahmen der Verkehrserziehung und im Sachunterricht zusammengearbeitet.

Verkehrserziehung von Anfang an

Im Rahmen des ersten Elternabends, schon vor Beginn des 1. Schuljahres, erhalten die Eltern der neuen Erstklässler einen Schulwegeplan. Dies ist ein Teilausschnitt des Stadtplans rund um das Einzugsgebiet der Schule. Mit den Eltern wird der ungefährlichste Weg von zu Hause zur Schule besprochen. Weitere vielfältige Informationen und Übungen finden sich auch im Internet auf der Seite www.molli-und-walli.de.

Auch werden die Eltern gebeten, bereits vor Schulbeginn mit ihren Kindern den Schulweg zu üben und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen.

Verkehrserziehung im ersten Schuljahr

In den ersten Wochen besprechen die Lehrerinnen mit den Kindern ihren Schulweg, gehen diesen gemeinsam und lernen das richtige Verhalten beim Überqueren der Straßen an Zebrastreifen und Ampeln.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bewegungs- und Gleichgewichtstraining, Körperbeherrschung sowie in der Wahrnehmung der beeinflussenden Faktoren im Verkehr.

Zum richtigen Überqueren der Straße gehört das sichere Beherrschen der Begriffe rechts und links.

Der Einfluss heller und dunkler Kleidung im Straßenverkehr zum Thema „Sehen und Gesehen werden“ gehört ebenfalls zum Inhalt der Verkehrserziehung in diesem Schuljahr.

Ein Rollertraining zum Üben des Gleichgewichts und der Beherrschung eines Fahrgerätes beendet die Einheit der Verkehrserziehung im ersten Schuljahr.

Eine Urkunde bestätigt die erfolgreiche Teilnahme.

Themen der Verkehrserziehung im zweiten Schuljahr

Hier nimmt die Schulung der Sinne im Verkehrsalltag einen Schwerpunkt ein.

Gleichgewichtstraining – Körperbeherrschung / Reaktions- und Wahrnehmungsförderung werden weiter trainiert.

Das richtige Verhalten der Kinder als Fußgänger steht an erster Stelle. Dabei sollen sie erfahren, dass jeder Verkehrsteilnehmer seinen richtigen Platz im Straßenverkehr einnimmt. Das Kind als Fußgänger muss auf dem Bürgersteig auf der abgewandten Straße laufen.

Die wichtigsten Verkehrsschilder (Gebots- Verbots- und Hinweisschilder) für Fußgänger müssen erlernt und verinnerlicht werden. Als Fußgänger muss ebenso wie als Radfahrer das motorische Training wie: ausweichen, vorbeigehen, richtiges Überqueren eingeübt werden.

Im Anschluss an das Fußgängertraining erfolgt die erste Begegnung mit dem Fahrrad.

Hier steht nicht die Fahrübung im Vordergrund, sondern Auswahlkriterien zum richtigen Fahrrad:

Ein Fahrrad muss zur Körpergröße passen!

Ein Helm muss getragen werden!

Der richtige Fahrradweg muss gewählt werden!

Schwerpunkte der Verkehrserziehung im dritten Schuljahr

Leider steigt die Zahl der Kinder, die im Straßenverkehr verunglücken stetig an. Daher ist die Verkehrserziehung ein wichtiger Teil im Sachunterricht, um die Kinder sicherer am Verkehr teilnehmen zu lassen.

Der gekonnte Umgang mit dem Fahrrad ist eine wichtige Voraussetzung, um sich im fließenden Verkehr richtig zu verhalten.

Damit die Kinder mit einem sicheren Fahrrad am Straßenverkehr teilnehmen, ist ein Schwerpunktthema in diesem Schuljahr: „Das verkehrssichere Fahrrad“.

Bestandteile des Fahrrades und seine Funktionen werden eingehend besprochen. Hierbei werden die eigenen mitgebrachten Fahrräder der Kinder überprüft.

Nur ein verkehrssicheres Fahrrad hilft uns sicher ans Ziel zu kommen.

Ein Sicherheitstraining überprüft die Geschicklichkeit und das Beherrschen des Fahrrades (ADAC Programm)

Auch die Verkehrsschilder für den Radfahrer im Straßenverkehr werden besprochen. In der praktischen Übung sind diese im Fahrradparcours eingebaut.

Diese Übungseinheiten werden im Schonraum des Schulhofes bzw. Verkehrsübungsplatzes durchgeführt.

Schwerpunkte der Verkehrserziehung im vierten Schuljahr

Alle Kinder der vierten Klassen nehmen an einer Radfahrausbildung teil, die in Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule der Polizei durchgeführt wird. Diese Ausbildung findet im Realverkehr als auch im Schonraum des Schulgeländes statt.

Am Ende der Ausbildung müssen die Kinder eine schriftliche Prüfung ablegen und zeigen, dass sie die Grundkenntnisse eines verkehrsgerechten Verhaltens erlernt haben.

In dieser Einheit bereiten die Lehrer/Lehrerinnen die Schüler auf die Radfahrausbildung und Prüfung vor. Neben der theoretischen Vorbereitung findet die praktische Übung mit dem eigenen Fahrrad oder den Rädern der Verkehrswacht statt.

Wichtig ist bei der Verkehrserziehung die Einbindung der Eltern über Infoblätter und Elternabende. Diese müssen mit ihren Kindern das in der Schule erworbene Wissen in ein richtiges Verkehrsverhalten übertragen lernen und entsprechend einüben. Damit sie selbst ein positives Vorbild abgeben.

Ziel ist es in der Verkehrserziehung durchgehend durch alle Schulstufen, dass regelmäßig Wahrnehmungs- und Koordinationsübungen stattfinden, um den eigenen Körper zu trainieren und ihn in entsprechenden Situationen zu beherrschen. Dazu wurden für die Pausen Spielgeräte wie Pedalos, Roller usw. angeschafft. Gleichgewicht und Reaktion werden damit ebenfalls geübt.

Dieser Bereich ist ebenfalls Schwerpunkt im Sportunterricht.

Zusätzliche Aktionen zum Schwerpunkt Verkehrssicherheit:

* „walk to scholl day“ (alle gehen zu Fuß zur Schule!)
* Aktion „Helm auf“ (Sicherheit durch Fahrradhelm, Helmsponsoring)
* „Die City-Rollers“, „Tiger und Bär im Straßenverkehr“, „Kinder haben keine Bremsen“ (Gemeinsame Verkehrsfilmbesprechungen)

 gehören zum regelmäßigen Programm der Schule.

Vorhandene Materialien für die Verkehrserziehung:

Die Schule verfügt über einige Roller, ein Fahrrad einzelne Markierungskegel, Ständer zum Aufbau eines Fahrrad- und Rollerparcours, Kreisel zum Einhändigfahren, Wippe, Schrägbrett, Verkehrszeichen und verschiedene Unterrichtsfilme.

Fortbildung in der Verkehrserziehung

Die Verkehrsbeauftragte nimmt regelmäßig an Fortbildungen für Lehrkräfte teil und informiert entsprechend das Kollegium über den Verlauf.

**3. Evaluation**

Das Ziel eines Schulprogramms muss es sein den Unterricht zu verbessern.

Diese Ziele müssen konkret, erreichbar und überprüfbar sein.

Die Gesamtkonferenz hat beschlossen, dass die Gesundheitsförderung in unser Schulprogramm aufgenommen wird und unser wesentliches Ziel sein soll.

Wir orientieren uns dabei an den Vorgaben und Hilfen der Zertifikate: „Gesundheitsfördernde Schule des Landes Hessen“.

„Daraus resultiert eine nachhaltige und strukturelle Verankerung der Gesundheitsförderung als Ganzes im System Schule. In diesen Prozess sind die baulichen, organisatorischen und sozialen Bedingungen des Miteinanders in Schule unmittelbar einbezogen“ (1 Broschüre Gesundheitsfördernde Schule, [www.schuleundgesundheit.hessen.de](http://www.schuleundgesundheit.hessen.de) )

Die verschiedenen Teil-Zertifikate, die es zu erhalten gilt, sind diese:

**Verpflichtende Teilzertifikate:**

* Ernährungs- & Verbraucherbildung
* Bewegung & Wahrnehmung
* Sucht- & Gewaltprävention

**Und ein eigenes gesundheitsbezogenes Profilelement:**

* Umweltbildung/Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
* Verkehrserziehung/Mobilitätsbildung
* Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrer
* oder ein anderes gesundheitsbezogenes Profil

Im Herbst 2015 erfuhren wir, dass wir nun auch unser letztes Teilzertifikat „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ erhalten werden. Aufgrund von Umstrukturierungen im Schulamt hatte sich diese Zertifizierung etwas verzögert. Die feierliche Übergabe des Zertifikates fand im Februar 2016 statt.

Das Gesamtzertifikat wurde am 28.1.2016 beantragt.

Dieses erhielten wir am 09.05.2017

Am 11.05.2022 reichten wir den Rezertifizierungsantrag für das Gesamtzertifikat ein.

Nun gilt es, den erlangten Status zu erhalten und weiter fleißig an den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten und Zielvereinbarungen zu arbeiten.

Die Coronazeit machte in einigen Bereichen einen Stillstand mit sich. Umso erleichterter sind wir nun, dass durch die erfolgten Lockerungen viele Aktionen nun wieder möglich sind. Wir sind sehr motiviert den alten Standard wieder her zu stellen und Neues umzusetzen.

Am 14.12.2023 erhielten wir das Zertifikat für die Rezertifizierung unseres Gesamtzertifikates. Darauf sind wir sehr stolz und starten motiviert in den Erhalt des Erreichten und mit vielen neuen Ideen und Vorhaben im Kopf.

Bei all unseren Vorhaben unterstützt und hilft uns die Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum.

**Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum (kurz: BFZ)**

Das Beratungsangebot richtet sich an Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Eltern der Regelschulen oder der Kindergärten, wenn sich Fragestellungen zu den Themen Lernen und/oder Sprache und/oder Verhalten von Kindern und Jugendlichen ergeben. Beratung ist eine präventive Maßnahme. Es werden Rahmenbedingungen analysiert und gemeinsam Fördermaßnahmen gesucht und vereinbart.

Das Beratungs- und Förderangebot umfasst Folgendes:

* Auftragsklärung mit Lehrkraft, Eltern, Schüler oder Schülerin und Beratungslehrerin
* Gespräch mit den Lehrkräften
* Beobachtung des Schülers/ der Schülerin im Klassenverband
* Lernstandsanalyse, durchgeführt in einer Einzelsituation oder in einer Kleingruppe
* u.U. Testverfahren – in der Regel nicht standardisiert
* Gespräch mit dem Schüler/ der Schülerin
* Austausch mit den Lehrkräften zur Entwicklung von Fördervorschlägen
* Elterngespräche
* Hilfe bei der Kontaktaufnahme mit außerschulischen Einrichtungen
* Teilnahme an Klassenkonferenzen/Förderkonferenzen
* Hospitation mit Reflexion
* Team-Teaching
* Hilfe bei der Erstellung von differenzierten Materialien
* Einzel- und Kleingruppenförderung

Beratung ist verbindlich vorgeschrieben, wenn bei einem Kind oder Jugendlichen der Verdacht auf sonderpädagogischen Förderbedarf besteht. Entsprechende Anträge zur Feststellung eines solchen werden folglich vom staatlichen Schulamt nur nach erfolgter Beratung angenommen. In der Beratungstätigkeit werden alle Fördermaßnahmen ausgelotet, um die allgemeine Schule als Lernort für den betreffenden Schüler oder Schülerin zu erhalten.

Vom BFZ werden auch Schüler betreut, deren Eltern den Wunsch auf inklusive Beschulung (IB) haben. Sie werden von Förderschullehrern stundenweise in den Grundschulen und weiterführenden Schulen begleitet. Sie unterstützen die Klassenlehrer in den Klassen bei der Förderung der Kinder mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung.

Die Förderschullehrer des BFZ sind mehrfach wöchentlich zu festgelegten Zeiten vor Ort, haben einen Beratungsraum und nehmen aktiv am Schulleben teil. Da die BFZ-Arbeit als Teil der schulischen Förderung anzusehen ist und alle Kinder in unterschiedlichen Zusammenhängen davon profitieren sollen, können die BFZ-Lehrkräfte jederzeit zu Gesprächen/ Fördermaßnahmen herangezogen werden. Dies betrifft sowohl die Arbeit in Einzelgesprächen/ Kleingruppen sowie im Klassenverband. Derzeit arbeiten die BFZ-Kollegen regelmäßig an den schulinternen Projekten wie „Anfang gut, alles gut“ mit. Die Eltern werden selbstverständlich regelmäßig darüber informiert.